

Der Bote vom Remsthal.

Amts- und Intelligenz-Platt

für die

Oberamts-Bezirke Gmünd & Welzheim.

Erscheint Montag, Mittwoch u. Samstag; kostet vierteljährig 24 kr. u. Inserations-Gebühr die Zeile 1 1/2 kr.

Nro. 125.

Montag den 26. Oktober

1846.

Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d.

(Aufforderung zur Steuer-
Einzahlung.)

Wer noch mit dem ersten Termin der Staatssteuer, mit der ersten Hälfte des Brandschadens, oder mit der ersten Hälfte des Amtschadens und der Bürgersteuer im Rückstand ist, wird wiederholt aufgefordert, an die Stadtpflege zu zahlen; nach Verfluß von 8 Tagen wird gegen Rückständige Presse unnachlässiglich verfügt werden, da die Steuerablieferung nicht in Stockung gerathen darf.

Auch der zweite Termin der Staatssteuer ist versallen, und auch dieser ist innerhalb 8 Tagen bei Vermeidung der Presse einzuzahlen.

Den 24. Okt. 1846.

Stadtschultheißen-Amt.
Steinhäuser.

G m ü n d.

Am nächsten

Dienstag den 27. ds. Mts..

Vormittags 11 Uhr,

werden die seither von Stadtgärtner Gassenmaier benützten zwei Keller in der Schmalzgrube im öffentlichen Aufstreich auf der Stadtpflege-Kanzlei verpachtet, wozu Liebhaber einladet

Den 24. Okt. 1846.

Stadt-Pflege.
A. B. Buch. **Sahn.**

G f c h w e n d.

(Liegenschafts-Verkäufe.)

Die — zu hienach genannten

Gant-Massen gehörigen Liegen-
schaften werden am

Dienstag den 3. Novbr. d. J.,

Nachmittags 2 Uhr,

im Aufstreich verkauft, wozu die Liebhaber auf das hiesige Rathhaus eingeladen werden, und zwar:

1) die des alt Johannes Lang,
Bauern in Schlechtbach, be-
stehend in:

dem dritten Theil an einem
1stodfigten Wohnhaus und
Scheuer und
ca. 24 Morgen Feldgüter;
sobann

2) die des Johannes Haas,
Zimmergesellen in Schlecht-
bach, bestehend in
einem 1stodfigten Wohn-
haus, und
ca. 3 Mrg. Feldgüter.

Den 13. Okt. 1846.

Gemeinderath.

G f c h a c h,

Oberamts Gaildorf.

(Liegenschafts-Verkauf.)

Jakob Reinhart, Bürger und
Schuhmacher dahier, verkauft un-
ter obrigkeitlicher Leitung

ein 2stodfigtes Wohnhaus mit
Scheuer und Stallung unter
Einem Dach, neben der Straße
und Johannes Kiefling, so-
wie

4 Morgen Acker,

am Montag den 9. Nov. d. J.,

Nachmittags 1 Uhr,

im dem Lammwirthshaus dahier,

wozu die Liebhaber eingeladen
werden.

Den 21. Okt. 1846.

Schultheißen-Amt.
Schwarz.

G m ü n d.

Den Maurer- und Steinhauer-
Meistern 1. und 2. Stufe, sowie
den Gypfer- und Lünchner-Mei-
stern dissseitigen Zunft-Verbands
dient hiemit zur Nachricht, daß
das Ausschreiben der Lehrlinge
am Samstag den 31. Okt.
stattfindet.

Es haben deshalb die Lehrlinge
vom 26. bis 30. Oktbr. sich bei
dem Zunftvorstand wegen Ferti-
gung ihres praktischen Hand-
geschäfts zu melden, die Lehrmeister
samt den Jungen aber am Aus-
schreibtag Morgens 8 Uhr auf
der Herberge zum grünen Baum
zu erscheinen.

Die verehrlichen Schultheißen-
Ämter werden ersucht, Vorstehen-
des den Betreffenden zu eröffnen.

Den 24. Oktbr. 1846.

Der Zunft-Vorstand.

Vermischte Anzeigen.

Die

**Globe Feuer- und Lebens-
Versicherungs-Anstalt
in London**

hat den Unterzeichneten zum Agen-
ten für das hiesige Oberamt er-
nannt und zur Entgegennahme von
Versicherungs-Anträgen bevoll-
mächtigt. Indem ich solches hie-
mit anzuzeigen mich beehre, be-

merke ich, daß Pläne zur Lebensversicherung unentgeltlich abgegeben werden, und jede zu wünschende Auskunft mit aller Bereitwilligkeit erteilt wird.

Gmünd, 21. Oktbr. 1846.
C. F. Jäger.

G m ü n d.

Ein Beet Ackerrüben hat zu verkaufen

Weißgerber Beckler.

G m ü n d.

Ein kleines Sparheerdchen hat zu verkaufen — Wer? sagt die Redaktion.

G m ü n d.

Es sucht einen Hausmann
Leopold Deibele.

G m ü n d.

Ein heizbares Zimmer mit oder ohne Meubel hat zu vermieten — wer? sagt die Redaktion.

G m ü n d.

In dem früher Thierarzt Popp'schen Haus, gegenüber der Post, ist der erste und zweite Stock zu vermieten und können beide Wohnungen bis Martini bezogen werden. — Hierauf Reflektirende wollen sich an Maurermeister Stütz wenden, der von dem Unterzeichneten hiezu bevollmächtigt ist.

A. L. Einstein.

G m ü n d.

(V e r l o r e n e s.)
Am Sonntag den 18. ds. Mts.

ging in hiesiger Stadt eine goldene 14kar. Herren-Nadel mit zwei Steinen verloren. Der Finder wird gebeten, solche gegen angemessene Belohnung abzugeben an die Redaktion.

E s c h a c h.

Am Dienstag den 20. d. Mts. ging Abends auf dem Wege von Gmünd über Leinzell nach Eschach und wahrscheinlich erst in Eschach ein großes weißwollenes, mit Blumen durchwirktes Halstuch verloren. Der redliche Finder wolle dasselbe gegen Belohnung abgeben bei Schultheiß Schwarz in Eschach.

Kirchenkirnberg. (Gewerbliches.)

In dem hiesigen Orte fehlt es an Bäckern. Ein junger thätiger Mann hat in der bei 2,000 Einwohner zählenden Pfarrgemeinde gewiß hinreichendes Auskommen. Gelegenheit zu dem Kaufe einer Bäckerei bietet sich gegenwärtig dar.

Württemberg.

Bei den im Monate September vorgekommenen Brandfällen haben sich durch ihre Thätigkeit ausgezeichnet und werden vom Königl. Hochpreißl. Ministerium des Innern unter Andern öffentlich belobt: bei dem Brande am 2. Septbr. zu Hinterweiler-Rechberg, K. gräf. Bez. Amts Rechberg: Löwenwirth Johs. Stütz von Hinterweiler-Rechberg, Soldat Ignaz Weber, Soldat Richard Schuler und Pfeifenmacher Joh. Georg Schwarzkopf von da.

Stuttgart, 20. Oktbr. Für unsere Damenwelt ist in diesem Augenblick das alte Schloß ein ersehnter Wallfahrtsort. So wie die zehnte Stunde schlägt, so zieht's in bunten Reihen nach dem einstigen Fürstensitze den Reitschnecken hinauf zu den Prunzgemächern der alten Herzoge von Württemberg. Dort ist die Ausstattung (beim bloßen Worte „Aussteuer“ hüpfen den heinathslustigen Mädchen das Herz im Leibe; auf den ausgegebenen Karten hat man aber hier das französische Wort Trousseau gesetzt,) der Kronprinzessin zu schauen, welche dort den Blicken der mit Karten beglückten Neugierigen acht Tage lang jeden Vormittag von 10—12 Uhr ausgesetzt ist. In 5 Gemächern sind hier Reichthümer ausgestellt, die an's Unglaubliche, Fabelhafte gränzen. Im ersten Zimmer sind ganze Küchenbatterien aufgestellt, Alles was die Kochkunst an Utensilien erfunden hat, um bei der Zubereitung von gaumenkitzelnden Lekerbissen zu dienen. An dieses stoßt links ein Gemach, welches an feinstem und prachtvollstem Glas und Porzellan Alles enthält, was vonnöthen ist, um eine Tafel für Hunderte und Tausende

zu decken. Die herrlichsten Porzellanmalereien sind da zu sehen und verdienen insbesondere die Aufmerksamkeit von Kennern. In dem Gemach rechts befinden sich Vasen aller Art, ein ganz eigenthümlicher Schreibtisch, eine Toilette, wobei alle Gegenstände von Porzellan sind, Koffer mit feinstem Linnen u. dgl. mehr. Auch hier sind die schönsten Porzellanmalereien und Eiselarbeiten. Obn da gelangt man in einen großen Salon, der fast ganz mit einem enormen Reichthum von Gold- und Silbergeräth aller Art angefüllt ist. Von außerordentlicher Pracht und Schönheit sind die Gegenstände für die Hauskapelle der Prinzessin. Was aber die Damen am meisten interessiren wird, ist das nebenanstößende Gemach mit den prachtvollsten Kleidern, Pelzwerk und sonstigen Toiletten-Gegenständen, nach deren Besitz gewiß schon mancher vergebliche Seufzer aus gepreßtem Damenherzen aufstieg. Das Ganze bildet eine herrliche Kunstausstellung.

Stuttgart, 23. Okt. Verlorenen Sonntag wurden auf den Bahnhöfen in Stuttgart und Ludwigsburg 8845 Fahrkarten ausgegeben und dafür 1574 fl. 20 fr. eingenommen.

Die unschuldige, nette, sanfte, weiße, sentimentale Baumwolle — ist sie gar das Ersatzmittel des mörderischen Pulvers geworden! Und was wir zuerst beachteten, ist gewiß. Der Erfinder, Professor Schönbein, ist ein Württemberger, aus Neuzingen gebürtig.

Dr. Trommsdorff hat die öffentliche Erklärung abgegeben, daß er gewöhnliches abgängiges Berg auf gleiche Weise präparirt habe, wie die Schießbaumwolle, und mit seinem Berg dieselbe Resultate erzielt werden, wie mit Baumwolle.

Der ehemalige österreichische Feldmarschall-Lieutenant Liege ist wegen fälschlich geleisteten Eides insam cassirt, seines Adels und seiner übrigen Würden entsetzt und zur Festungsstrafe in Munkacs verurtheilt

worden. Es ist dieß derselbe, der einem Lieutenant, der seine Tochter heirathen wollte, anvertrautes Geld ablagnete.

Frankreich. Lyon, 18. Okt. Zwei Bataillone des 68ten Infanterie-Regiments sind nach der Schweizergrenze aufgebrochen. Sie werden in Ferney, in der Festung les Cluses und in Mantua, wohin die eisernen Feldbetten von Bourg geschickt wurden, in raube Winterquartiere ziehen. Auch Artillerie ward von hier aus abgesandt. Dieß Beobachtungskorps wird sich von Besançon und vielleicht von Straßburg aus noch weiter vervollständigen. — Man spricht von einer gleichzeitigen Annäherung österreichischer und sardinischer Truppen gegen die gegenwärtig so unruhige Schweiz.

In den Umgebungen der Stadt Lulle (Departement Correze) hat man eine römische Stadt, ihre Tempel, ihre Arenas, ihre Bäder, eine schöne Sammlung von Denkmünzen römischer Kaiser und anderer berühmten Personen, eine Menge häuslicher Geräthe, u. s. w., eine Fontaine, welche einen Theil der alten Stadt und die öffentlichen Bäder mit Wasser versah, entdeckt.

England. Das große Musikfest in Birmingham ist mit einem Halle geschlossen worden. Die Einnahme für Eintrittskarten hat 11,500 Pfd. St. (über 80,000 Thlr.) betragen, welche Summe, nach Abzug der Kosten, dem allgemeinen Krankenhause überwiesen worden ist.

Italien. Rom, 6. Okt. So eben hat sich das Gerücht verbreitet, man habe an einem Punkte in den zu den päpstlichen Staaten gehörenden Apenninen Spuren von beträchtlichen Gold- und Silberminen entdeckt.

Italien. Rom, 9. Okt. Zu den wichtigsten Maßregeln von Pius IX., die alle den Stempel des besonnenen Staatsmannes tragen, der nichts Ueber-eiltes vornimmt, gehört das schon vor Monaten besprochene Minister-Conseil. Dieses ist nun bereits zusammengetreten und besteht aus 8 Prälaten. Die Aufgabe des Conseils wird sein, alle Zweige der Administration zu einem Ganzen zu vereinigen, wodurch dieselbe natürlich an Kraft und Uebereinstimmung gewinnt. Statt der verschiedenen Congregationen, welche die früheren Päpste bei wichtigen Angelegenheiten zusammentreten ließen, heißt es, werde der Papp einen förmlichen Staatsrath ernennen, in welchen, wenn es für gut befunden wird, auch nicht dazu gehörige Cardinäle berufen werden können. Das Verhältniß von Pius IX. zu den Cardinälen bezeichnet übrigens schon der Umstand, daß der neugebildete Staatsrath mit Ausnahme des Prääsidenten aus lauter Prälaten besteht.

Rom, 9. Okt. Das Prozeßverfahren im Kirchenstaat war scither höchst geheimnißvoll und ebenso willkürlich und das Publikum ward auf keine Weise und durch kein Organ von den gerichtlichen Verhandlungen unterrichtet; höchstens daß dann und wann ein Straf-urteil durch Anschlag veröffentlicht wurde. Der neue Herrscher Roms jedoch, das Mangelhafte und Verdächtige dieses heimlichen Verfahrens erkennend, hat

seine Erlaubniß zur Gründung eines Journals ertheilt, welches größere oder kleinere Auszüge aus den Alten bringen soll und hiermit, wenn auch nicht dem öffentlichen Placidiren, doch der Veröffentlichung der Prozeß-verhandlungen seine Einwilligung ertheilt. Pius IX. hält seine Regierung für stark genug oder hat doch die edle Absicht, die Justiz und die Verwaltung des Staates auf eine solche Höhe zu bringen, daß die einzelnen und kleinsten Regierungsakte bei hellem Tageslichte betrachtet werden dürften. Diese neue Gnade des Papstes ist vorerst noch strenges Geheimniß; später mehr davon.

Türkei. Die traurigsten Nachrichten sind am 15. Okt. aus der Diözese von Saïda zu Paris über die Lage des Libanon angekommen. Mehr als 250 katholische Kirchen sind dort eingestürzt worden, und das schreckliche Elend der Maroniten gestattet nicht, an ihre Wiederaufbauung zu denken. Da sich daselbst weder heilige Ornamente noch Vasen befinden, so ist der Gottesdienst ganz unterbrochen.

Miscellen.

Der Kaiser Peter der Große befand sich einst in Kiew und speiste dort zu Mittag bei dem Archimanditen des Peischerschtschen Klosters. Während der Mahlzeit mußte ein alter Mönch — Roman Kopa genannt — die Trinkgläser herumreichen. Er brachte den Präsentirteller zuerst dem Monarchen, aber benahm sich so ungeschickt dabei, daß der Teller auf den Kaiser fiel und sein Kleid ganz mit Wein begossen wurde. Es war leicht zu vermuthen, daß dieser darüber aufgebracht werden würde. Der Mönch aber, der seine Fassung nicht verloren hatte, sagte zum Kaiser: „Nicht Tropfenweise, sondern in Strömen ergießt sich die Gabe Gottes über die Majestät unsers Czaren.“ — Dem Kaiser gefiel diese Geistesgegenwart des Alten so sehr, daß er nicht die geringste Unzufriedenheit über den Vorfall erzeugte. Er stand vom Tische auf, küßte den Mönch auf die Stirne und ging in ein Nebenzimmer, um sich umzukleiden, und als er wieder zurückkam war er heiter und sprach fast von Nichts, als von der Geistesgegenwart des Alten. Der Mönch selbst verdankte in der Folge diesen Worten seine Erhebung zur Würde eines Archimanditen.

Ein anderer Mönch im nämlichen Kloster reichte nach wenigen Tagen ein Teller mit Liqueurgläsern herum; als er damit vor den Kaiser trat, war dieser so vertieft in ein Gespräch, daß er den Mönch gar nicht bemerkte und ihn zufällig so stark berührte, daß der Teller über den Monarchen fiel und alle Gläser zertrümmert wurden. Alle Anwesenden fuhren zusammen und befürchteten einen Ausbruch des kaiserlichen Zorns. Aber wider Vermuthen befreite die Geistesgegenwart des Mönches alle von den erwarteten Folgen. „Eben so, großer Monarch! wie diese Gläser“ sagte der Mönch gelassen, „werden auch deine Feinde zertrümmert werden.“ Lächelnd sagte der Kaiser: „der Himmel gebe, daß deine Prophezeiung eintreffen möge.“ — Es wurden andere Gläser herumgereicht und als sie geleert waren, dankte der Kaiser für die gute Aufnahme

und reiste gerade zur Armee. Nach dem Sieg bei Pultawa kam Peter der erste wieder nach Kilw und besuchte auch das Kloster wieder. Als er den prophetischen Mönch gewahr wurde, sagte er zu ihm: „Deine Weissagung, heiliger Vater, ist eingetroffen. Meine Widerfacher sind zertrümmert, wie neulich die Gläser, die Du über mich ausgeleert hast.“

Amiot, der Lehrer des Herzog von Anjou, versicherte seinen Zögling oft, daß sein Ehrgeiz sehr gering sei, und daß er mit einer kleinen Pfründe sehr zufrieden sein würde, wobei er nach seinen geringen Bedürfnissen ohne Nahrungsvorgen leben könnte. Als dieser Prinz den Thron bestiegen hatte, erhielt Amiot eine reiche Abtei; bald darauf ward das Bisthum von Auxere erledigt. Er bat den König darum. Der König erinnerte ihn bei dieser Gelegenheit an seine Aeußerung, wie anspruchlos seine Wünsche wären. „Sire,“ erwiderte Amiot, „der Appetit kommt beim Essen.“ — Diese Antwort gefiel dem König und er erzählte sie lachend Mehreren. So fand sie denn natürlich auch viel Beifall bei Hofe, und sie wurde, immer weiter erzählt, zu einem noch jetzt üblichen Sprüchwort.

Der greise König Gambrius kam einmal in tiefer Nacht auf den Einsfall, das neue, kaum gebrauchte März- bier zu versuchen. Er stand auf von seinem Lager und ging mit würdigem Schritte, ganz von der hohen Wichtigkeit seines Berufs erfüllt, nach dem Brauhaus. Ueber die Vorfälle der nächsten Stunden ist ein un- durchdringlicher Schleier gebreitet. Nur so viel ist ge- wiß, daß man den König am andern Morgen im Kühlfasse ertrunken fand. Sein Hofdichter, ein ge- wandter Kopf, der es nicht so grob heraus sagen wollte, daß Se. Majestät in einem Bierfasse ertrunken sei, setzte ihm die Grabchrift: „Der König fand seinen Tod in windfreien Wellen.“

Als in einem kleinen Theater, sowohl oben im Paradies, als unten im Parterre Lärm entstanden war, rief der Direktor: „Ich bitte um Ruhe, wie im Him- mel, also auch auf Erden.“

Gemeinnütziges.

In dem Augenblicke, wo in den meisten deutschen Ländern von Seiten der Regierungen Frucht zur Ein- berung der Noth aus den Ostseeländern bezogen wird, macht man im Interesse der Landleute darauf aufmerk- sam, daß diese Früchte vor der Versendung meist in Backöfen getrocknet werden, was die Folge hat, daß die Frucht sich gut hält und namentlich gegen Insek- ten, Kornmilben u. geschützt ist. Die so zubereitete Frucht eignet sich ganz vorzüglich zum Nahrungsmit- tel, dagegen hat sie häufig durch dieses Verfahren die Keimkraft verloren und kann darum selten als Saat- frucht gebraucht werden. Um zu erfahren, ob eine Quantität, die man zur Aussaat bestimmen will, trotz- dem dazu tauglich ist, rath man daher, vorher damit die Keimprobe zu machen; hierdurch kann man in wenigen Tagen sich von ihrer Keimkraft überzeugen und sich vor Schaden bewahren. C. G. Hoffmann.

Literarische Anzeige.

Bei Nicol. Doll in Augsburg sind erschie- nen und durch alle Buchhandlungen, in Gmünd bei G. Schmid zu beziehen:

Katholische Predigten und Homilien auf alle Sonntage des Kirchenjahres von Be- nedikt Abbt, freireisigirtem Domcapitular, Stadtpfarrer an der Kirche der h. Ulrich und Afra in Augsburg. Zweite Auflage. gr. 8. 546 Seiten. 1 fl. 48 fr.

Ueber den Inhalt dieser Predigten und Homilien spricht sich die beigelegte Approbation von Seite des Hochwürdigsten Bischöfl. Ordinariats Augsburg in folgender Weise aus: „Sie empfehlen sich durch eine sehr schöne, deutliche und leichtfaßliche Dar- stellung der abgehandelten Gegenstände. Die Dog- men sowohl als die Sittenlehren sind mit eben so vielem Lichte dem Verstande, als mit Wärme dem Herzen dargelegt. . . . Besonders lieblich spre- chen die darin vorkommenden Homilien das Gemüth an, und geben den nachahmungswürdigen Beweis, wie der Priester auf der Kanzel die sonntäglichen Evangelien zur Belehrung und Erbauung seiner Zu- hörer benützen kann und soll.“

Die dem Inhalte entsprechende schöne äussere Aus- stattung dieser neuen Auflage, und der für den star- ken Band billig gestellte Preis dürfte alle gerechten Ansprüche befriedigen.

Nachtrag zu den Bekanntmachungen.

Erwiederung und Empfehlung.

Daß der sog. Hosenmacher Müller in Welzheim sich (im Remsthaler Boten Nro. 124.) im Arbeiten (von kurzen und langen Hosen) empfiehlt und be- scheißen will, ist sehr lobenswerth; das wird jedens- falls seinen Kunden erfreulich und stichhaltiger als der Hirschhäut-Handel sein! —

Wie schon viele Jahre, so auch diesmal, bezie- hen die Unterzeichnete den nächsten Welzheimer Markt. Ihr Verkaufsort befindet sich im Rath- haus daselbst, parterre; und empfehlen ihr Lager in allen Sorten sämisch Leder zu Hosen, weis- ses Leder, Wolle u. s. w.

Die Weißgerber von Schorndorf und Gmünd.

Schrankenpreis.

Winnenden, 15. Oktbr. (Nach Schfln.)						
Kernen	21 fl.	— fr.	— fl.	— fr.	— fl.	— fr.
Dinkel	10 fl.	6 fr.	9 fl.	36 fr.	9 fl.	— fr.
Roggen	21 fl.	4 fr.	20 fl.	— fr.	19 fl.	12 fr.
Gerste	16 fl.	48 fr.	16 fl.	— fr.	15 fl.	28 fr.
Haber	7 fl.	18 fr.	6 fl.	56 fr.	6 fl.	24 fr.